

Neuerscheinungen

Autor(en): **J.S.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **31 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STADT/GESCHICHTE/ENTWURF

Paul Hofer an der Architekturschule der ETH Zürich. Ausstellung in der Haupthalle ETH-Zentrum, Rämistrasse 101 7. Februar–7. März. Ausstellungszeiten: Mo–Fr durchgehend bis 21.30 Uhr, Sa bis 12.00 Uhr.

ANGEBOTE, AUSTAUSCH UND KAUFGESUCH VON KUNSTDENKMÄLERBÄNDEN

Jean-Denis Galland, ch. Champs-du-Gour 6, 1510 Moudon, désire vendre: BE I à IV, FR II, III, LU V, NE I, SG III (Stadt II), SH II, III, TG III. – Prof. Dr. Joseph Stirnimann, Dreilindenstr. 26, 6006 Luzern, sucht sämtliche Bände des Kantons LU und gibt ab, bzw. tauscht dagegen: AG VI, AR I, BL II, BS I (Nachdruck 1971), SG V. – Dr. E. Clavadetscher-Gutscher, Hohlgasse 58, 5000 Aarau, fehlt zur vollständigen Sammlung aller Kdm-Bände nur BS II – er bittet um Angebote. – Leni Kick-Pellegrini, Eggweg 12, 4466 Ormalingen (BL), bietet an: AG I–III, alle Bände TG, SG, BE und SH, LU II, III und Liechtenstein. – Rolf Grüninger, Giornicostr. 150, 4059 Basel verkauft und bittet um schriftliche Kaufangebote für 49 Bände: AG II–VI, AR I, BL I, II, BS I, IV, V, BE I, II, IV, V, FR I–III, LU II–VI, NE I–III, SG I–V, SH I–III, SZ NA I, SO III, TG I–III, TI I, II, VDI, VS I, II, ZH III, V (Stadt II), VI, Liechtenstein.

NEUERSCHEINUNGEN

HANS GUGGER, *Die bernischen Orgeln*, die Wiedereinführung der Orgel in den reformierten Kirchen des Kantons Bern bis 1900, unter Mitarbeit von Dora Hegg und Hans Schmocker, Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern Band 61 und 62, Buchhandelsausgabe in einem Band bei Stämpfli & Cie., Bern 1978. 578 Seiten, ca. 200 Abbildungen und 2 Farbtafeln.

Hans Gugger ist den Mitgliedern der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte längst kein Unbekannter mehr: als begeisterter und begeisternder Führer hat er Hunderte von Kunstfreunden auf Exkursionen um sich versammelt und zu Baudenkmalern, vorab aber zu Orgeln begleitet. Hier darf nun kurz sein grosses Werk, Ertrag jahrelanger hingebungsvoller Arbeit, angezeigt werden. Der Untertitel erweckt den Eindruck, es handle sich um eine Studie über die lange Geschichte der Wiederezulassung von Orgel und Orgelspiel nach dem reformatorischen Orgelverbot in den bernischen Kirchen. Tatsächlich wird dieser faszinierende Aspekt der bernischen Kulturgeschichte umfassend dargestellt. Guggers Arbeit ist aber weit mehr als eine derartige Studie, im Zentrum steht vielmehr ein Inventar, mit 500 Seiten ihr Hauptbestandteil. Als alphabetisch geordnete «Geschichte der einzelnen Orgelwerke» umfasst es die nachreformatorische Orgelgeschichte jeder Kirche unter Einbezug aller früheren Zustände

und aller Deperdita auf Grund detaillierter Quellenanalysen. Eine Würdigung der einzelnen Orgelwerke beschliesst in der Regel die Kapitel. Der Inventarteil bietet eine Informationsfülle, die alle Wünsche, zuvorderst jene von Denkmalpflege und Kunstdenkmälerinventar, erfüllen kann. Instruktive Kapitel über «Die Orgel und ihre äusseren Teile», über den «musikalischen Aspekt (Disposition)», über den «wirtschaftlichen Aspekt», vor allem aber der Abschnitt «Der kunstgeschichtliche Aspekt» begleiten das Inventar. Hier zieht Gugger Bilanz. Dabei gelangen ihm einige zentrale Schlüsse, die von allgemeiner Bedeutung sind. Primär ist ein Hauptverdienst der Arbeit zu nennen: Gugger weist klar nach, dass nicht nur die Disposition, sondern auch der Aufbau und die Gestaltung des Prospekts, selbst im Falle von monumentalen Werken, von Orgelbauern und nicht etwa von beigezogenen Architekten oder Kunstschreibern entworfen wird. Die Orgelbauer erhalten damit den Rang einer polyvalenten Kunsthandwerker-Persönlichkeit, die oft entscheidend zum Raumcharakter einer Kirche beiträgt.

Mustergültig ist die Erschliessung der Arbeit: detaillierte Register, Verzeichnis der Orgelbauer mit Werkkatalog und biografischen Angaben, chronologisches Verzeichnis der Orgeln. Der Tafelteil mit 200 Abbildungen ist als Bildkurzfassung der im Text dargestellten Sachverhalte zu betrachten. Die Orgelwerke sind hier nach Erbauern chronologisch und typologisch geordnet. Den von auswärtigen Kräften geschaffenen Instrumenten werden die von einheimischen Orgelbauern ausgeführten Werke gegenübergestellt, womit erstmals der bernische Orgelbau als Stadt und Land umfassender erstaunlicher Zweig der bernischen Kunstfertigkeit aufgedeckt wird. Guggers Buch ist seit seinem Erscheinen bereits mehrfach als hervorragend gestalteter Band preisgekrönt worden. Ebenso gerechtfertigt ist auch die uneingeschränkte Anerkennung der Orgelfreunde, der Kunst- und Kulturhistoriker und der breiten Öffentlichkeit. J. Sch.

STÄDTE- UND KANTONSFÜHRER

Der «*Kunstführer durch die Schweiz*» (die Bände 1 und 2 liegen vor) wird unseren Mitgliedern als Jahresgaben zugestellt. Im Band 3 (Jahresgabe 1976) werden die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Jura, Freiburg und Solothurn enthalten sein.

Aus diesem Band 3 konnte im Sommer 1976 der erste *Kantonsführer Solothurn* – verfasst von Dr. Gottlieb Loertscher – herausgegeben werden; im September 1977 folgte der *Kunstführer Kanton Tessin* (aus dem Band 2), verfasst von Dr. Bernhard Anderes; als 3. Band legte Dr. Hans Rudolf Heyer im September 1978 den *Kantonsführer Basel-Landschaft* vor. Der Verleger des «Kunstführers durch die Schweiz», Bächler, Wabern, betreut in der Regel auch diese Städte-, Kantons- und Regionalführer, welche die Texte des Hauptwerkes in vergrössertem Schriftbild aufweisen, ergänzt durch eine illustrierte historische Einleitung und zahlreiche neue Photos sowie eine detaillierte Kantonskarte. Diese handlichen und praktischen Führer begegnen einem lebhaften Interesse bei unseren Mitgliedern.